



Landeshauptstadt  
München

**Hep Monatzeder**  
Bürgermeister

Empfang anlässlich des 50-jährigen Gründungsjubiläum des Landesverbands Bayern der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen  
am 11.10.07, 19.00 Uhr, Altes Rathaus

Grußworte durch Bürgermeister Hep Monatzeder

Im Namen der Landeshauptstadt München gratuliere ich dem Landesverband Bayern der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen ganz herzlich zum 50. Geburtstag!

Auch mein 50. Geburtstag ist noch nicht so lange her, und ich kann mich gut an das lachende und das weinende Auge erinnern, mit dem ich ihn gefeiert habe, und an die Erkenntnis, dass ich nun endgültig zur reiferen Generation gehöre, die doch in ihrem Leben eine ganze Menge persönliche und gesellschaftliche Veränderungen erlebt hat. Ähnlich geht es vermutlich dem heutigen Jubililar.

Die Themen, die bei der Gründung des LV Bayern auf der Tagesordnung standen, waren andere als heute, aber nicht weniger elementare. Damals ging es um Friedenserhalt, um ein vorsichtiges Wiederannähern nach dem 2. Weltkrieg – die Mitgliedschaft der Bundesrepublik bei den VN erfolgte ja erst weit später. Heute stehen - zumindest für uns hier in Bayern - andere Probleme im Vordergrund. Eines der wichtigsten wurde ja heute den ganzen Tag über intensiv diskutiert: der Klimawandel. Kaum ein anderes Thema zeigt so deutlich, wie notwendig heute eine internationale Zusammenarbeit ist, um die drängenden globalen Probleme in den Griff zu bekommen. Gemeinsame Strategien und verbindliche Absprachen sind nötig, um die drohende ökologische Katastrophe zu mildern, und ein internationales Notprogramm wird erforderlich sein, um die Schäden des Klimawandels abzufedern und die ersten Opfer zu unterstützen. Dass die Vereinten Nationen die richtige Plattform für diese Zusammenarbeit sind, wurde zuletzt wieder beim G 8-Gipfel in Heiligenstatt betont.

Für mich sind die Vereinten Nationen heute wichtiger denn je. Denn es steht außer Frage, dass die Globalisierung ökologische und soziale Zügel braucht, wenn sie unsere Welt nicht zugrunde richten soll. Wer sonst als die Vereinten Nationen kann es leisten, diese Zügel anzufertigen und wer sonst hat die Legitimation, sie anzulegen?

Sie sehen, ich bin – trotz mancher zweifellos vorhandenen Unzulänglichkeiten - ein bekennender Fan der Vereinten Nationen. Daher habe ich mich sehr gefreut, als mir vor gut 5 Jahren ein Sitz im Präsidium des Landesverband Bayern angeboten worden ist und als meine Wiederwahl in diesem Jahr bestätigt wurde. Ich stelle fest, dass mir als Bürgermeister – besonders als der Münchner Bürgermeister für internationale Angelegenheiten - die Vereinten Nationen auch in meinem beruflichen Alltag gar nicht so selten begegnen. Hier sind nur einige Beispiele:

- Wir sind als Kommune dem Aufruf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio gefolgt, die Agenda 21 auf lokaler Ebene umzusetzen – ein Anstoß, der unser Verwaltungshandeln

Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München  
Telefon: (089) 233 - 9 24 78  
Telefax: (089) 233 - 2 65 05  
buero.bgm3@muenchen.de

und das Verhältnis zwischen Politik/Stadtverwaltung auf der einen Seite und Stadtgesellschaft/Bürgerschaft auf der anderen Seite nachhaltig geprägt hat.

- Im Jahr 1996 war München UNICEF-Stadt – übrigens im Jahr des 50. UNICEF-Geburtstags!. Wir haben in diesem Jahr mehr als 2 Mio. DM an Spendengeldern für das Hilfswerk eingesammelt. Frau von Welser-Ude, die Frau des Oberbürgermeisters, ist bis heute für UNICEF aktiv und versteigert beispielsweise jedes Jahr nach Weihnachten Geschenke, die von den Münchneinnen und Münchnern abgegeben werden, für diesen guten Zweck.
- Im Rahmen unserer kommunalen Entwicklungszusammenarbeit stoßen wir ebenfalls immer wieder auf die Vereinten Nationen:
  - Bei der Münchner Tsunami-Hilfe zum Wiederaufbau von Batticaloa, einer Stadt im Osten Sri Lankas, arbeiten wir unmittelbar und intensiv mit UN-Habitat zusammen und schätzen deren Kompetenz sehr.
  - Bei der Städtepartnerschaft zwischen München und Harare, der Hauptstadt von Zimbabwe, sind die offiziellen Kontakte zwar wegen der politisch und menschenrechtlich äußerst problematischen Lage auf Eis gelegt. Aber wir unterhalten Kontakte zu zivilgesellschaftlichen, regimekritischen Organisationen in Harare und beobachten zusammen mit diesen natürlich gespannt die Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten der Vereinten Nationen zu der Zimbabwe-Problematik.
  - Ähnlich ist es bei der Schulpartnerschaft eines Münchner Gymnasiums mit einer Schule der Sahrauis in einem algerischen Flüchtlingslager – die Umsetzung des UN-Friedensplans für die Westsahara interessiert uns in diesem Zusammenhang natürlich sehr.
- Auch bei unseren hiesigen Aktivitäten im Eine-Welt-Engagement im Sinne von „Global denken – lokal handeln“ beziehen wir uns auf die Vereinten Nationen, etwa bei unseren Aktivitäten gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Der Münchner Stadtrat hat ja im Jahr 2002 festgelegt, dass die Stadtverwaltung künftig Produkte aus Kinderarbeit explizit vom Einkauf ausschließen muss. München war damit die erste deutsche Kommune, die internationale Sozialstandards in ihrer Beschaffungspolitik verankert hat. Inzwischen sind uns über 60 weitere Kommunen gefolgt. Diese Neuregelung war nur unter Umgehung des Wettbewerbsrechts möglich - nach diesen Bestimmungen sind eigentlich nur wirtschaftliche Auswahlkriterien gestattet. Wir haben unsere rechtliche Begründung für die Ausnahmeregelung primär auf die Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation Nr. 182 gegen die schlimmsten Formen der Kinderarbeit gestützt und sind davon ausgegangen, dass diese Konvention nach der Ratifizierung durch die Bundesregierung auch die Kommunen im Rahmen der Bundestreue verpflichtet. Eine juristisch etwas waghalsiges Konstrukt, aber wir sind von Klagen bisher verschont geblieben.
- Das Netzwerk BenE München, das ich im Sommer dieses Jahres gemeinsam mit Münchner Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen ins Leben gerufen habe, hat ebenfalls starken Bezug zu den Vereinten Nationen. BenE steht für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und möchte die weltweite UN-Bildungsdekade gleichen Namens auf lokaler Ebene umsetzen. Die Universität der VN hat BenE München Anfang des Jahres als regionales Kompetenzzentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung anerkannt – derzeit gibt es weltweit ca. 50 solcher Zentren - , worauf wir recht stolz sind. Es freut uns sehr, dass auch der Landesverband Bayern der DGVN Mitglied bei BenE ist und andersrum ist BenE gerne Mitglied beim DGVN.
- Auch die UN-Klimakonventionen wirken sich natürlich – mittelbar über die Umsetzung in nationales Recht oder unmittelbar - auf unsere kommunale Klimaschutzpolitik und auf die Arbeit der Stadtwerke München aus.

Ich erzähle Ihnen dies alles nicht, um die Stadt München zu loben, sondern um darzulegen, wie sehr die Arbeit der Vereinten Nationen auf der untersten politischen Ebene angekommen ist. Die VN haben – trotz aller Kritik – beachtliche Erfolge erzielt, sie haben aber auch große Aufgaben vor sich. Für diese Aufgaben brauchen sie die Legitimation und Akzeptanz nicht nur der Mitgliedsstaaten, sondern auch der Menschen in diesen Mitgliedsstaaten. Hier setzt die Aufgabe der DGVN Bayern an: Sie ist **die** Institution in Bayern und in München, die die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen vertritt, die bei der Bevölkerung für Verständnis dafür wirbt und die als Ansprechpartner für alle Fragen in Bezug auf das System der Vereinten Nationen zur Verfügung steht. Darüber hinaus ist es die satzungsgemäße Aufgabe und gelebte Praxis des Landesverbandes, über globale Fragen und Weltprobleme zu informieren – ein hervorragendes Beispiel dieser Arbeit haben wir mit der heutigen Veranstaltung erlebt.

Ich wünsche der DGVL alles erdenklich Gute. Ich teile Ihre Vision von einer völker- und generationen-übergreifenden Welt-Solidarität und freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit.